



Deutsche METALLARBEITER- ZEITUNG.

Nachblatt für die Metallarbeiter aller Branchen.

(Organ der Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands und der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.)

Erscheint am 10., 20. und letzten jeden Monats zum Preis von vierteljährlich 70 S., monatlich 25 S., Einzelne Nummern 15 S. — Insertionspreis pro dreifach gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 S., Klassen- und Versammlungs-Anzeigen, sowie Arbeitsmarkt 10 S. die Zeile.

Redaktion und Expedition: Nürnberg, Weizenstraße 12.

Nr. 11.

Nürnberg, 20. April 1885.

3. Jahrgang.

Der polizeiliche Feldzug gegen die Fachvereine.

Als am 27. Februar d. J. dem Metallarbeiterfachverein Nürnberg der magistratische Beschluß eröffnet wurde, daß der Verein als ein politischer im Sinne des bestehenden bayerischen Vereinsgesetzes betrachtet werde und derselbe aufgefördert wurde, aus dem Verbanne der Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands auszutreten, ahnten wir nichts Gutes, wir waren überzeugt, daß das Vorgehen des Nürnberger Magistrats sehr bald Nachahmung finden würde. Wie die Ereignisse der letzten Wochen zeigen, hatten wir uns nicht getäuscht. Die Münchener Polizeibehörde trat in die Fußstapfen der Nürnberger und forderte den dortigen Metallarbeiterfachverein, den Schneiderverein und später auch den Schreinerverein auf, aus ihrer resp. Centralorganisation auszutreten. Weiter ging man in Frankfurt, wo der Metallarbeiterfachverein einfach als politischer erklärt und sofort geschlossen wurde. Neuerdings ist man nun in Preußen ebenfalls dem Beispiele Bayerns gefolgt, denn wie gemeldet wird, hat die Polizeidirektion in Frankfurt a. M. den dortigen Schreinerfachverein aufgefordert, aus dem in Stuttgart domizilierenden Schreiner-Centralverbande auszuschneiden. Eine gleiche Aufforderung sollen auch die anderen Fachvereine Frankfurts erhalten haben. Während die Metallarbeitervereine Nürnberg und München sich der polizeilichen Aufforderung fügten und aus der Centralisation ausgetreten sind, verhielt sich der Münchener Schneiderverein dagegen passiv und wurde deshalb aufgelöst.

Diese polizeilichen Eingriffe, die sich auf die aus der 50er Reaktionsperiode stammenden Vereinsgesetze stützen, werfen ein eigenthümliches Licht auf unsere Rechtszustände. Während durch die Gewerbeordnung ausgesprochen wird, daß alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehilfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter, wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter aufgehoben sind, auf Grund welcher Bestimmung die verschiedensten Interessentkreise bisher zur Wahrung ihrer Interessen den ausgiebigsten Gebrauch gemacht, (wir erinnern nur an die Schutzollgesetzgebung) hindert man die Arbeiter auf alle und jegliche Weise, wenn sie von den gleichen Rechten Gebrauch machen.

Was ist der Zweck der Fachvereine? Auf gesetzlich erlaubtem Wege eine Besserung der wirtschaftlichen Lage

herbeizuführen. Zur Erreichung dieses Zweckes kamen die Vereine naturgemäß dahin, sich untereinander zu verbinden, zu organisiren, um einerseits durch gemeinsame Aufklärung sich über die richtigen Wege zu belehren, andererseits ihrem Begehren mehr Nachdruck zu verleihen. So entstanden die Verbände der Fachvereine, welche ein organisch-nothwendiges Glied in der sozialen Organisation zu bilden berufen sind. Weit entfernt, den Frieden der Gesellschaft zu gefährden, sind sie es gerade, welche sich um eine friedliche Entwicklung der Dinge bemühen. Wer auch nur im Entferntesten ein Verständnis für die heutige Gestaltung unserer Produktionsverhältnisse hat, muß zugeben, daß durch fachgewerbliche Verbindungen der Arbeiter geradezu der soziale Frieden erhalten wird und diese selbst in Fällen, wo die verschiedenen Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber einen Kampf heraufbeschwören — sei es Streik oder Aussperrung — stets dafür sorgen, daß Maß gehalten und der Friede bald wieder hergestellt werde (wir verweisen auf Bielefeld, wo es thatsächlich den Bemühungen des Ausschusses der Vereinigung der Metallarbeiter resp. dessen zweiten Vorsitzenden F. Willig zu danken, daß der Streik und der Belagerungszustand ein so rasches Ende fanden); ganz abgesehen davon, daß die Fachvereine auf die Verminderung der Streiks von wesentlichem Einfluß sind. Aufgabe einer die soziale Reform ernstlich anstrebenden Regierung wäre es, diese Fachvereine und Verbände in der Weise zu fördern, daß ihnen die Rechte juristischer Personen zuerkannt würden und sie — so lange sie in den selbst gezogenen Grenzen, d. h. Regelung des gewerblichen Lebens ihres Berufszweiges und geistige Ausbildung der Mitglieder, bleiben — vom Staate selbst bei gewissen Arbeiten, z. B. statistischen Erhebungen zur Hilfeleistung herangezogen würden.

Die Gesundheitsverhältnisse der Schleifer im Kreise Solingen.

Die Statistik hat allmählich ein reiches Material über den Einfluß der Beschäftigung auf Kränklichkeit und Sterblichkeit zusammengetragen und gesichtet. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, an einem drastischen Beispiel die verheerenden Wirkungen der Gewerbearbeiten kennen zu lernen. In seinem Werke: Der Einfluß der Beschäftigung auf die Lebensdauer des Menschen 2. Heft, Berlin 1878, hat Dr. Döbendorff die Eisen- und Stahlindustrie in Solingen und Umgebung behandelt.

Das Hauptcontingent der Solinger Industriearbeiter stellen die Schleifer. Bekanntlich geht das Schleifen von eisernen und stählernen Waaren theils naß, theils trocken vor sich. Beim nassen Schleifen wird der Arbeiter leicht überspritzt. Dadurch beständig der Nase ausgesetzt, sind die Arbeiter für eine Reihe von Krankheiten empfänglicher; der rasche Temperaturwechsel ist gefährlich. Die von den Fabrikinspektoren dagegen vorgeschlagenen Schutzvorrichtungen sind zwar vortrefflich, die um den Entbehrungslohn so mühsam ringenden Herren Unternehmer aber sind meistens taub, wenn es sich darum handelt, helfend einzugreifen. Das trockene Schleifen hat die größten Nachteile im Gefolge, die im gleichen Verhältniß mit mangelhafter Ventilation der Arbeitsräume zunehmen. Die Luft wird angefüllt mit Millionen kleiner Staub- und Eisentheile. Je mehr Staub sich in der Werkstatt sammelt, desto mehr sind die Athmungsorgane gefährdet. Der Staub erzeugt eine fortwährende mechanische Reizung, und Bronchialkatarrhe, Katarrhe der Luftröhren des Kehlkopfs sind die Folge. Am gefährlichsten sind gerade die feinen Staubtheilchen, wie sie in den Schleifereien erzeugt werden. Die Hauptwirkung des Staubeinathmens aber ist diejenige Krankheit, die man als die Geißel des Proletariats bezeichnen kann, die Lungen tuberculose. England hat uns einen speziellen Namen für die Lungenkrankheit der Schleifer geliefert. Es ist dies das Grinders's Asthma (Schleifer-Asthma), das als Phthisis aufzufassen und nach Hirt mit Affectionen des Kehlkopfes und der Luftröhre beginnend etliche Jahre mit Husten, Emphysem u. s. w. fort-dauern kann. Häufig entwickelt es sich schnell in der Lunge selbst und erzeugt in kurzer Zeit völlige Abmagerung und Entkräftung. Die Körperstellung beim Schleifen ist sehr schädlich, da der Arbeiter vorn übergebogen sitzt mit gehobenen Schultern und den Ellenbogen auf die Knie stützt.

Dr. Döbendorff hat nun in seiner Untersuchung fünf Arbeiterkategorien angenommen, nämlich Eisenarbeiter im engeren Sinne (Schmiede und verwandte Berufe), Feilenhauer, Eisenfeiler, Griffmacher und Festschmied, und Schleifer. Ein Theil der gesundheitsgefährlichen Momente, die wir oben angeführt haben, wird dadurch gehemmt, daß die Arbeiter oft sich nebenbei mit etwas Ackerbau, Handel, Gastwirthschaft u. s. w. beschäftigen. Betrachten wir die Döbendorff'sche Statistik, so werden wir finden, daß, obwohl die anderen Gewerbe auch schädlich genug wirken, namentlich die Schleifer am ärgsten zu leiden haben, und dort die Lungen schwind-

Arbeitslöhne in Kalifornien.

Die „Allgemeine deutsche Unterstützungs-Gesellschaft“ in San Francisco hat eine Broschüre über die Verhältnisse in Kalifornien herausgegeben, welche auf Einwanderer und solche Personen, die daselbst sich niederzulassen beabsichtigen, berechnet ist. Ganz besondere Berücksichtigung findet in diesem kleinen Heft der Arbeitsmarkt unter Hinweis auf die in Kalifornien bezahlten Löhne und die Aussicht in den verschiedenen Branchen Beschäftigung zu finden. Wir entnehmen demselben die in Bezug auf verschiedene Branchen der Metallindustrie enthaltenden Mittheilungen:

Büchsenmacher — sind mehr hier, als Arbeit finden können. Lohn 2—4 Doll. per Tag.

Eisengießer — haben hier gewöhnlich nur 6—8 Monate im Jahre Beschäftigung und ist die Nachfrage nach solchen Arbeitern gering.

Goldschmiede — verdienen 18—25 Doll. per Woche und gibt es Zeiten, wo nur ein Theil der Arbeiter in den verschiedenen Werkstätten Beschäftigung findet. Augenblicklich ist es nicht rathsam für Arbeiter hierher zu kommen.

Graveure — verdienen 150—4 Doll. per Tag, jedoch haben im Frühjahr und Sommer wenige Arbeiter Beschäftigung.

Hufschmiede verdienen 40—75 Doll. per Monat; es ist jedoch nur solchen Arbeitern anzurathen, nach hier zu kommen, die der englischen Sprache vollkommen mächtig und mit der hiesigen Art und Weise, zu arbeiten, vollständig vertraut sind.

Ingenieure. — Für solche sind die Aussichten hier sehr schlecht.

Instrumentenmacher. — Es gibt nur eine Fabrik hier, die eine limitirte Anzahl von Arbeitern beschäftigt.

Kesselschmiede — haben wenig Aussicht, stetige Beschäftigung zu haben. Lohn 2,50—3 Doll. per Tag.

Maschinenbauer. — Das Maschinenfach ist meistens in den Händen von Engländern und Schotten und haben selbstverständlich deutsche Arbeiter wenig oder gar keine Aussicht, Beschäftigung in diesen Fabriken zu finden, da die Arbeiter genannter Nationalitäten in denselben immer den Vorzug haben.

Maschinisten. — Gute Maschinisten, die englisch sprechen, finden hin und wieder Arbeit, jedoch ist es nicht rathsam für solche, nach San Francisco zu kommen. Lohn 2—3,50 Doll. per Tag.

Messerschmiede — verdienen je nach ihrer Tüchtigkeit 1—4 Doll. per Tag und kann ein tüchtiger, nüchternen Arbeiter leicht stetige Beschäftigung haben.

Nagelschmiede. — Es existirt nur eine Fabrik und es ist schwer, in derselben Arbeit zu finden.

Alumbeur. — Gas- und Wasserrohrleger können per Jahr auf 10 bis 11 Monate Beschäftigung rechnen. Der von Deutschland kommende Arbeiter verdient, bis er mit der hiesigen Arbeit und der englischen Sprache vertraut ist, 1,50 bis 2 Doll. per Tag.

Schlosser sind genug hier und haben dieselben nur ungefähr 9 Monate Beschäftigung. Lohn von 10—28 Doll. per Woche.

Uhrmacher haben keine guten Aussichten auf Beschäftigung. Der Lohn per Monat ist 50—100 Doll.

Wagner und Wagenmacher bekommen 1—3 Doll. per Tag Lohn in der Stadt, im Lande bei freier Station 20—50 Doll. per Monat. Die beste Zeit für Arbeiter, nach hier zu kommen, ist vom April bis September.

Diese Angaben sind nach dem „Recht auf Arbeit“ dem „California Demokrat“ entnommen. Der Correspondent, dem das „Recht auf Arbeit“ diese Mittheilungen verdankt, warnt entschieden vor einer Einwanderung nach Californien, da es, trotzdem sein Areal dem Frankreichs gleichkommt, in beinahe 40 Jahren nur etwa 900 000 Bewohner anziehen konnte.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Wird beim Fabrikbetriebe bei einer gefährlichen Arbeit vom Werkführer die Anordnung der der Gefahr begegnenden Schutzmaßregeln unterlassen, weil von dem betr. Arbeiter bei einiger Geschicklichkeit die Gefahr vermieden werden kann und in der Regel auch von den dabei beschäftigten Arbeitern vermieden wird, so liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, dritter Civilsenat, vom 13. Februar 1885 darin ein Verschulden des Werkführers, für welches der Fabrikhaber bei einem dadurch eingetretenen Unfall des Arbeiters haftet.

Durch Explosion des Dampffessels war in einer Fabrik der Tod mehrerer Arbeiter verursacht worden; deren Wittwen und Kinder verlangten von dem Fabrikherrn Entschädigung, weil erweisenmaßen die Explosion durch ungenügende Revision des Dampffessels herbeigeführt worden war. Der Beklagte vertheidigte sich dagegen mit der Behauptung, es sei kurz vorher von dem dazu bestellten Staatsbeamten die Revision jenes Kessels vorgenommen worden, welcher gar keine Ausstellung am Kessel gemacht, sondern solchen ganz in Ordnung gefunden habe. Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß dieser Beamte selbst die Revision nicht ordnungsgemäß besorgt hatte, und es wurde der Beklagte, obwohl er für jenen Beamten nicht verantwortlich ist, doch zur Entschädigung verurtheilt, weil es seine und

seiner Betriebsbeamten Pflicht war, gegenüber der großen Gefahr für die Arbeiter, die Untersuchung in einer Weise vorzunehmen, daß die Tüchtigkeit des Kessels festgestellt wurde, statt sich bei der oberflächlichen Revision des Staatsbeamten zu beruhigen.

Correspondenzen.

Berlin, den 18. April. Endlich ist es nunmehr auch hier gelungen, einen Sanitätsverein für ärztliche Hilfeleistung ins Leben zu rufen. Zwei von Seiten der in dieser Angelegenheit gewählten Kommission einberufene Versammlungen waren gut besucht und fanden zahlreiche Einzelzeichnungen in die ausgelegten Mitgliederlisten statt. Der Verein bezweckt, seinen Mitgliedern freie ärztliche Hilfe zu gewähren in Krankheitsfällen, auch für Familienangehörige. Das Einschreibgeld beträgt 1 Mk., der monatliche Beitrag pro Person 30 Pf., für den Mann nebst Ehefrau 50 Pf. und für je ein Kind 5 Pf.

In einer jüngst beendeten Versammlung des Fachvereins der Schlosser und Berufsgenossen referirte Herr Wirkmeister Kreuz über den Anschluß des Fachvereins an die Centralisation der Metallarbeiter Deutschlands. Derselbe wies besonders auf die Nothwendigkeit der Centralisation hin, wolle der Verein etwas wirklich Erprobliches für die Mitglieder schaffen; durch Zersplitterung der Kräfte würden die Schlosser niemals zum Ziele gelangen. Im Laufe der Diskussion traten die meisten Mitglieder für das Fortbestehen des Fachvereins ein, da andernfalls derselbe seine Entwicklungsfähigkeit einbüßen würde, im Prinzip könne man sich mit der Centralisation einverstanden erklären, jedoch sei die Sache noch nicht so weit gebiehen um mit wirklichem Erfolg sich der Vereinigung anzuschließen.

Berlin. Am 11. April hielt der Fachverein der Berliner Nähmaschinenarbeiter und Berufsgenossen seine letzte Versammlung ab. Bekanntlich hat sich der Fachverein dem Verband Deutscher Metallarbeiter (Sty in Mannheim) angeschlossen und sich als „Mitgliedschaft Berlin im Osten“ konstituirte. Nach einstimmigem Beschluß gehen die Vereinsmitglie in den Besitz des neuen Vereins über, der auch die sonstige Erbschaft in Gestalt einer Anzahl noch schwebender Angelegenheiten des aufgelösten Vereins anzutreten hat. So gilt die Angelegenheit mit dem Meister Hr. Angermann eben so wenig erledigt als der Fall Günther — Wirtner (Körperverletzung); diese letztere Sache so weiter verfolgt werden, wenn auch in erster Entscheidung der Angeklagte Meister Günther frei gesprochen ist. — Die Abrechnung der letzten drei Monate soll demnächst erfolgen und veröffentlicht werden. Zum Schluß warf der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf die zweijährige Thätigkeit des Vereins und konnte mit gutem Gewissen behaupten, daß der Verein jeder Zeit, so weit es in seinen Kräften stand, unter Kampf und Mühe die Rechte der Arbeiter vertheidigt und die Solidarität hochgehalten habe. Der unglückliche Ausfall des Streiks bei Feister und Hoffmann habe seine Wirksamkeit leider beeinträchtigt und deshalb habe er sich aufgelöst und der Centralisation angeschlossen im Interesse einer vielseitigeren und wirkungreicheren Thätigkeit. Mit einem Hoch auf die Metallarbeiter Deutschlands in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte, schloß der Vorsitzende Hr. Günther die letzte Versammlung des Fachvereins der Berliner Nähmaschinenarbeiter und Berufsgenossen. Mit collegialischem Gruß

J. Sippel,

Berlin D., Frankfurter Allee 81.

Berlin. In der Schulz'schen Eisenmöbelfabrik, Lindenstraße 105 dahier ist es zur Arbeitseinstellung gekommen, da alle Verhandlungen an dem Starrsinn des Herrn Schulz gescheitert sind. Es streiken 47 Mann. Die Löhne, die in dieser Fabrik gezahlt wurden, betragen nach 81 im Original vorliegenden Lohnzetteln, wie Herr Nieth im Verein der Schlosser mittheilte) im Durchschnitt 15 Mk. incl. Ueberstunden; es kamen selbst Verdienste von 5 bis 6 Mk. zur Kenntniß. Ein Arbeiter verdiente gar in einer Woche 1 Mk. 30 Pf., (eine Mark dreißig Pfennig), was selbst Herrn Schulz zu wenig vorkam, weshalb er noch 1,70 Mk. zulegte, so daß der Mann mit 3 Mark nach Hause gehen konnte. Es ist deshalb gewiß in jeder Weise gerechtfertigt, wenn die Arbeiter mit diesen Verhältnissen unzufrieden waren und auf Besserung dringen. Die an Herrn Schulz von einer erwählten Lohnkommission gestellten Forderungen sind:

1. Eine Maximal-Arbeitszeit von 10 Stunden, sowie Abschaffung der Nachfeierabend- und Sonntagsarbeit.
2. Einen Minimallohn von 18 Mk. pro Woche. Die Auszahlung des Lohnes muß Sonnabend um 6 Uhr erfolgen.
3. Für diejenige Arbeit, welche in Accord übernommen und am Schluß der Woche abgeliefert ist, ist der verabredete Preis voll ausbezahlen.
4. Herr Karl Schulz verpflichtet sich Maßregelungen nicht eintreten zu lassen und etwaige Anordnungen im Einverständnis seiner Arbeiter zu erlassen.

Der Deputation, durch welche dieses Schriftstück Herrn Schulz überreicht wurde, erklärte derselbe, einen solchen Wunsch unterschreibe er nicht.

Die Streikenden repräsentiren allerdings nur die Hälfte der Arbeiter der Schulz'schen Fabrik, so daß es sehr fraglich ist, ob der Sieg errungen wird. Vom Fachverein der Schlosser erhalten die Vertheidigten unter den Streikenden pro Woche 13,50 Mk. Unterstützung, die Ledigen 10 Mk. (Der Streik ist nach neuerer Mittheilung zu Ende und ist zwecklos verlaufen, die Streikenden verpflichteten sich jedoch, in der Schulz'schen Werkstätte nicht mehr zu arbeiten. D. Red.)

Der Streik in der Joseph'schen Armaturenfabrik kann als verlorene Sache betrachtet werden. Vom Fachverein der Gas-, Wasser- und Dampfmaschinenarbeiter wurde beschlossen, die ihrer Sache treu gebliebenen Kollegen bis zur Erlangung von anderweitiger Stellung weiter zu unterstützen.

Neumünster. Der hiesige Fachverein der Metallarbeiter hielt am 21. März seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Dieselbe beschäftigte sich zunächst mit den Streiks in Bielefeld und Breslau und wurde ein Antrag angenommen, sofort in der Versammlung eine Sammlung vorzunehmen, welche den Betrag von 10 Mk. lieferte. Hierauf wurde beschlossen, die Sammlungen, solange die Streiks dauern, fortzusetzen. — Ueber Zweck und Ziele des Fachvereins referirte hierauf Genosse L. in ausführlicher Weise. — Zur Regelung des Herbergwehens am hiesigen

Orte wurde eine Commission von 3 Mann gewählt. Nachdem noch die Veranstaltung einer geselligen Unterhaltung für den Himmelfahrtstag beschlossen wurde, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Mürnberg. In Nachstehendem folgt der Nachenschaftsbericht über die zur Unterstützung der Streikenden der Fischer'schen Metallwaarenfabrik eingegangenen Gelder. Vorausgeschickt sei, daß der Streik im Ganzen 10 Wochen währte. Von einem Siege in dem Sinne, wie wir ihn anstrebten, kann keine Rede sein; wohl haben wir unsere verlangten Preise erhalten, aber die verchiedenen in der Werstattordnung enthaltenen Strafbestimmungen, welche in sehr corrupter Weise gehandhabt werden, konnten wir durch die Taktlosigkeit der verchiedenen schon gekennzeichneten Persönlichkeiten nicht befeitigen.

Ein nahme: Aus verschiedenen Werkstätten in Nürnberg Nr. 251,79; von folgenden Fachvereinen in Nürnberg: Maurer und Steinhauer 12, Flächner 50, Gärtler 4, Schreiner 3,25, Drechsler 15,35, Hafner 8,55; von Fachvereinen in Fürth: Metallarbeiter 25, Glasarbeiter 10, Maurer und Steinhauer 17,25, ferner vom Fachverein der Metallarbeiter und Flächner in Burgfarrnbach 10, Klempner-Mitnburg 13,40, Metallarbeiter-München 43, Eiberfeld 15, Gera 17, Altona 21, Karlsruhe 10, Braunschweig 30, Bielefeld 32,90, Berlin d. N. 49,75, Mainz 30, Hannover 11,50, Darmstadt 6, Hanau 5, Offenbach 20, Chemnitz 25, Dresden 45, Ludwigshafen 10, Mannheim 21, Magdeburg 25, Leipzig 30; ferner durch W.-Galle 10, S.-Hagen 5, S.-Liegnitz 5,80, J.-Augustburg 37,40, C.-Augustburg 19,30, J.-Kiel 28, L.-Bremen 13, B.-Cassel 10,15, Fr.-Breslau 8,75. In Summa Mk. 1009,24.

Ausgabe: An Unterstützung für 5 verheirathete Metallarbeiter während 10 Wochen Mk. 314,30, an 9 Ledige 503,97, für Schreibutensilien, Porto und Zeitverräumnis 32,43, an die Streikenden in Berlin an die Adresse von Sündermann 30, an die Streikenden der Müttern- und Schraubenfabrik in Breslau 25, nach Bielefeld 25, nach Berlin für die Streikenden der Schulz'schen Eisenmöbelfabrik 25, an durchreisende Metallarbeiter während des Streiks 8, in Summa 913,70. Es verbleibt hiermit ein Kassenbestand von Mk. 45,54.

Wir sagen hiermit allen Genossen, welche uns in so opferwilliger Weise zur Seite standen, unseren innigsten Dank mit der Versicherung, daß wir stets bei gleichen Anlässen unserer Pflicht eingedenk sein werden. Es zeichnet mit collegialischem Gruß der Vorstand des Fachvereins der Metallarbeiter

Joseph Petrich,
Schulgasse 19, Gostenhof 1.

Technische Mittheilungen.

Ueber Härten und Anlassen von Federn. Eine Feder soll nach der „Stg. für Chausen- und Wagenbau“ vom Stahl hauptsächlich eine Eigenschaft fordern, nämlich jene, daß er elastisch wird und in Folge dessen ein Zurückgehen in seine frühere Lage ermöglicht.

Daher wird die Feder gewöhnlich aus Stahl hergestellt (geschmiedet, gefeiner, etc.), hierauf vollständig gehärtet. Ist dies geschehen, so hat man beim Anlassen ein Verfahren anzuwenden, das der Feder eine große Zähigkeit gibt. Man benützt dazu fast überall talgartiges Fett, indem man nun die Feder, nachdem sie gehärtet und auf Härte erprobt ist, in soweit erwärmt, so daß der aufgetragene Talg schmilzt. Ist das ganze Stück gehörig mit Talg überzogen, so kommt dasselbe auf das freie Feuer und wird soweit erwärmt bis der Talg nicht nur ganz und gar geschmolzen, sondern abgebrannt ist. Brennt dann keine Flamme mehr weg, wenn man das Stück auf's Feuer bringt, so ist das Nachlassen genügend geziehen. Man taucht dann noch einmal das Ganze in Talg ein und wiederholt daselbstes Verfahren, und so 3—4 Mal. Dann ist aber die Oberfläche ungleich und uneben, schwarz und etwas glänzend. Die Erwärmung bei der ganzen Prozedur beträgt ungefähr 300° und zwar steigt die Erwärmung in den letzten Momenten während des Abnehmens des Talges von der Feder.

Bei den spiralförmigen Federn muß in allen Theilen derselben die Erwärmung gleichmäßig geschehen. Zu diesem Zwecke legt man ein altes Blech ins Feuer hinein und zwar quer über den Luftstrom. Hierauf (das Blech ist gebogen) überwirft man dasselbe mit Kohle und zwar so, daß man vorne und hinten bequem ein- und auslangen kann und bringt an einem Drahte, auf welchem die Feder hängt, dieselbe in die Höhlung des erwärmten Bleches und dreht dann die Feder so, daß sie nur auf dem Drahte aufliegt und mit sonst nichts in Berührung kommt; wodurch in allen Theilen der Feder eine gleichmäßige Erwärmung erzielt wird. Das Uebrige bleibt hier wie oben erwähnt wurde.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. (E. 5.)

Abrechnung der Hauptkasse pro Februar 1885.

Einnahme: Kassenbestand ultimo Januar Mk. 13503,70. Von Altona 150. Annen 20,13. Ansbach 34,83. Barnstorf 33,60. Bayenthal 36,30. Bergendorf 50. Besungen 50. Bezingen 40. Bornheim 160. Braunschweig 200. Bremen 100. Brebow 80. Burg b. Magdebg. 50. Burgfarrnbach 20. Cassel 5. Mainz 85. Coburg 15. Cotta 100. Deuben 40. Dillstein 7,80. Dresden-Alst. 100. Entheim 50. Eslingen 100. Frankfurt a. M. 250. Frankfurt a. D. 40. Gabeln 26. Gaggenau 40. Geilenberg 94,50. Gerresheim 50. Gersdorf 40. Ginnheim 18,21. Gmünd Schmäh. 60. Greiz 50. Gredendroth 60. Galttern 20. Heibingfeld 30. Hilben 40. Hilbesheim 27,80. Hilde 15. Hirschhofen 40. Ipehoe 20. Kaiserslautern 100. Kaufbeuren 47,05. Renchen 20. Raubegg 20. Laufach 94,05. Seer. 34. Leipzig 100. Lemdorf 45. Löttau 100. Loschwitz 70. Mainz 250. Meissen 115. Memel 39,80. Merseburg 90. Mitweida 37,70. Nuthlangen 40. Redarjun 15. Neustadt a. S. 20. Neustadt b. Stolpen 30. N. ue-Neustadt-Magdeburg 40. Oberrad 150. Oberstein 50. Oberursel 40. Oberpeferritz 60. Dels 20. Döheim 50. Pieschen 100. Preungesheim 85. Ratibor 30. Rodenkirchen 50. Roth a. S. 60. Rothenburg o. d. L. 100. Saalfeld 50. Schönberg 35. Schwabach 50. Schmarzort 50. Siegmars 110. Sothen 40. Solingen 40.

Strahdorf 85. Stuttgart 27,08. Sundwig 25,70. Untertöchen 82. Vogelgang 50. Wehlheiden 50. Weis-Haus 20. Wermelskirchen 120,50. Wiesel 100. Würzen 84. Beiträge von einzelnen Mitgliedern 89,50. Bisfen von der Neuen Sparkasse 147,00. Summa 10163,05.

Ausgaben: Zuschuß nach Valen Nr. 80. Valen 100. Altona 100. Arnstadt 50. Baden-Baden 115. Bamberg 100. Bensath 150. Berlin 1500. Bismarck 80. Bodenheim 100. Breslau 800. Brühlungen 100. Budau 600. Charlottenburg 80. Ebn 100. Ebnmeller 60. Dahl a. d. Volme 75. Dorp b. Solingen 250. Dortmund 875. Fasselhof 350. Edenheim 50. Edeley 75. Elpe 60. Ehrenfeld 180. Eiberfeld 150. Erfurt 800. Eutingen 100. Faurnbau 100. Fernersleben 100. Flügeln 250. Flomersheim 180. Friedrichsfeld 50. Fürtz 400. Gabeln 40. Giebichenstein 180. Glaukau 90. Gleiberg 50. Gorbitz 100. Gotha 120. Göttingen 200. Grafenberg 50. Gummertsbach 100. Hagen 100. Haldhausen 250. Harburg 200. Hase 100. Hamn 250. Hannover 200. Herdt 100. Heilbronn 60. Heumar-Nath 100. Hochfeld 60. Hübberg 80. Hühnerberg 100. Holzheim 80. Hferloh 12. Kall 850. Karlsruhe 200. Kleefeld 140. Königberg 150. Linden 700. Ludwigschafen 200. Magdeburg 100. Marten 20. Michelstadt 40. Misch 50. Mülheim a. Rh. 50. Minden Hannover. 40. Neckarau 100. Niberrad 200. Niersen 50. Nippes 150. Nürnberg 800. Oberbilf 450. Ochshausen 200. Odenhausen 60. Oppeln 80. Pleschen 80. Plagwitz 50. Postkappel 150. Randersacker 100. Ravensburg 150. Recklinghausen 50. Neutlingen 200. Nintheim 80. Nittgen b. Giepen 30. Nuhrodt 40. Saarbrücken 200. Sachsenhausen 200. Seckenheim 155. Sieghütte 150. Speyer 50. Staffurt 160. Versbach 100. Weegen 150. Wehringhausen 90. Westhofen-Ensen 100. Wetter a. d. Ruhr 100. Wittau 100. Zschiedge 50. Krankengeld an einzelne Mitglieder 584,80. Verwaltungskosten 1198,46. Summa 17376,26.

Bilance.	
Einnahme	M 19163,05.
Ausgabe	M 17376,26.
bleibt Cassenbestand	M 1786,79.

Abrechnung der Hauptkasse pro März 1885.

Einnahme: Cassenbestand ultimo Februar Nr. 1786,79. Von Nachen 8,75. Valen 36,41. Wittgenitz 24,10. Wittbuck 18,02. Altona 19,50. Altwasser 9. Ammerbach 9. Annen 21,91. Arnstadt 13,50. Arnsbach 6. Baden-Baden 39,26. Barmbed 50. Barmer 50. Jarastrorf 11,10. Carop 11,30. Bergedorf 60. Bessungen 120. Bettenhausen 50. Bodenheim 94. Brode a. d. W. 32,30. Braunschweig 700. Bremenhausen 60. Bredow 20. Burg b. Magdeba. 17,50. Cannstatt 70. Coburg 9. Cöln 60. Comeriter 7,50. Crefeld 65. Dahl a. d. Volme 22,50. Darmstadt 27,30. Daubringen 11,30. Deltern 60. Delfau 10,50. Deuben 87,50. Dillstein 12,30. Dortmund 11. Dresden-Altt. 100. Dresden-Neust. 243,50. Eberstadt 67,61. Edeley 9,50. Edigheim 1,30. Ehrenfeld 28,25. Eutingen 9,50. Eufheim 74,50. Eschersheim 32,95. Eßlingen 39,98. Eutingen 40. Fehenheim 5,50. Fernersleben 31. Flomersheim 8. Frontenthal 25. Frankfurt a. M. 200. Freiburg in Breisgau 49,80. Friedberg 3,25. Friedrichsfeld 20. Geilenberg 57. Gelsenkirchen 25,50. Gera 35. Gerasmühl 33. Gerresheim 10. Gessenmünde 5,73. Gessenorf 70. Günheim 44,70. Gleiberg 11. Glösa 67,08. Gmünd Schwab. 30. Gorbitz 35. Grabow a. D. 70. Greiz 50. Griesheim 50. Graisch 9,50. Grevenbroich 9,20. Großauheim 10. Gummertsbach 11,50. Halberstadt 8. Haldern 13,33. Hamburg 70. Hanau 77,25. Heidingsfeld 59,12. Hemelingen 30. Heßheim 73,40. Hildesheim 57,09. Höchst a. M. 45,90. Hörde 24,25. Holsheim 7,50. Jena 17,50. Jüergerhofen 40. Kirchheim u. L. 7,50. Klötze 30. Langenfeld 49,69. Laubogast 27,50. Laufach 50. Liegnitz 30. Löttau 200. Lollar 20,90. Loschwitz 150. Mainz 112,80. Margeshöhheim 7. Reifen 100. Memel 57,95. Merseburg 100. Mitzeida 6,50. Mühlhausen i. Th. 154,08. Mülheim a. M. 6,50. Mülden 80. Minden Hannover. 22,50. Nuthlängen 7,50. Montigny 14,50. Neuenburg 14,50. Neue-Neustadt-Magdb. 128,50. Neustadt b. Stolpen 50. Neustadt a. d. S. 5,50. Neumarck 18,55. Neuf 16,75. Niederhörnweide 5,50. Oberpesteritz 50. Oberrod 50. Oberstein 19,70. Odenhausen 8. Oldenburg 39,85. Oppeln 4. Al. Ottersleben 8,50. Pöthen b. Dresden 77,32. Preungesheim 81. Rad-beul 100. Randersacker 20,50. Recklinghausen 8,25. Regensburg 50. Reinbeck 70,50. Renscheid 300. Roth a. S. 16. Rodentkirchen 31,75. Rothenburg o. d. T. 32,50. Rothenburgsort 125. Rötzen 9. Ratibor 9. Saalfeld 62,12. Salsfe 60. Seckenheim 45. Seckau 7,50. Schmanheim 5,50. Schwabach 22,50. Schweinfurt 22. Schwerin 33. Schramberg 21,26. Schleiburg 25,30. Schmandbruch 16. Schleswig 38. Schladen 17. Schönberg 21,97. Siegmars 15. Solingen 80. Stollberg 17. Stuttgart 25,30. Sohlen 32. Tönnische.de 85,30. Untertöchen 51,18. Unterliederbach 66,47. Veddel 20. Wieselbach 5,50. Waldhüttelbrunn 16. Weingarten 11. Weisenau 40. Wehringen 7,50. Wetter a. d. R. 48. Werdau 92,67. Werdohl 20. Wermelskirchen 67,50. Wiesel 100. Wolfenbüttel 84. Würzburg 10. Würzen 15,22. Zirnborf 17. Zwickau 48,78. Beiträge von einzelnen Mitgliedern 77,35. Durch W. Dör in Panau, Filiale nicht bekannt, 65,25. Summa 9968,81. Ausgabe: Zuschuß nach Valen Nr. 60. Altona 100. Altona 100. Arnstadt 50. Arnsbach 80. Augsburg 00. Bamberg 50. Bochum 40. Budau 200. Berlin 875. Beyendorf 30. Breslau 100. Bitt 50. Budach 75. Cüstrin 50. Cöln 50. Chemnitz 200. Charlottenburg 98. Düsseldorf 50. Darmstadt 100. Eiberfeld 100. Frankfurt a. D. 50. Fürtz 300. Flügeln 75. Flensburg 80. Faurnbau 100. Friedrichstadt Magdb. 50. Fehenheim 50. Friedrichsfeld 80. Glaukau 40. Giebichenstein 100. Gleiberg 40. Gilden 25. Hamn 150. Höchst a. M. 100. Herford 50. Haldhausen 100. Halle a. d. S. 50. Hübberg 50. Herdt 50. Haldkirchen 14. Heufelheim 50. Heumar-Nath 50. Kappel 50. Karlsruhe 100. Königberg 300. Kendenich 40. Kall 100. Kiel 150. Ludwigschafen 150. Lechhausen 100. Lehe 100. Linden 100. Marten 13. Magdeburg 50. Mannheim 150. Michelstadt 50. Minden Hannover. 40. Mühlhausen 20. Neckarau 75. Neubietendorf 100. Niberrad 100. Niersen 40. Oberbilf 200. Oels 40. Odenhausen 30. Oßheim 75. Or. Ottersleben 60. Plagwitz

80. Pory 25. Ravensburg 100. Ratingen 100. Rimpar 25. Randersacker 50. Rötzen 40. Reutlingen 50. Rothenbittmold 200. Rötzen 50. Ruhrodt 40. Schramberg 70. Stollberg 50. Sudenburg 50. Schalle 100. Saarbrücken 50. Schweinfurt 50. Schwarzach 50. Schlutterbach 80. Winst 50. Wehringen 20. Walder 50. Wehringhausen 50. Westhofen Ensen 50. Wein ar 40. Wittburg 75. Wittau 50. Zschiedge 50. Zwickau 75. Krankengeld an einzelne Mitglieder 719,20. Vermaltungs-kosten 608,05. Summa 9037,25.

Bilance.	
Einnahme	M 9068,81.
Ausgabe	M 9037,25.
bleibt Cassenbestand	M 311,56.

Die Genehmigung der veränderten Bestimmungen des Statuts seitens der Aufsichtsbehörde ist erfolgt und an jeden Bevollmächtigten zunächst ein Exemplar versendet; die weiteren Sendungen folgen bald. Am 20. April cr. treten die neuen Bestimmungen in Kraft und haben also von diesem Tage an die Mitglieder auch während der Krankheit die Beiträge zu entrichten. In allen Krankheitsfällen, welche von diesem Datum an gemeldet werden, wird für die ersten 3 Tage nur ein Krankengeld von 85. resp. 25 Pf. pro Tag gezahlt; die erniedrigten Unterstüßungssätze werden ebenfalls vom 20. April an für alle Krankheitsfälle, auch diejenigen, welche schon vor diesem Datum gemeldet wurden, bezahlt. An Mitglieder, welche 8 Wochenbeiträge schulden, darf im Erkrankungsfall nur dann ein Krankenschein abgegeben werden, wenn dieselben rechtzeitig (§ 6 Abs. 2) um Stundung der Beiträge nachgesucht und die Stundung bewilligt erhalten haben; im Uebrigen ist jedes Mitglied, welches 8 Wochen restit, ausgeschlossen und hat keinen Anspruch mehr an die Cass. Eine Mahnung hat statutenmäßig nicht mehr zu erfolgen. Es bleibt den Mitgliedern unbenommen sich mit den Beamten dahin zu verständigen, ihnen auch ferner im Nothfalle eine Mahnung zugehen zu lassen; jedoch sind derartige Verständigungen für die Cass. in keiner Weise bindend und ersicht die Mitgliedschaft nach dem öffentlichen Rückstande auch bei solchen Mitgliedern, welche sich die Mahnung ausbedungen, aber aus irgend einem Grunde nicht erhalten haben. Das Mitgliedbuch Nr. 4270 b, ausgestellt für Franz Fabisch in Staffurt ist verloren gegangen und wird dasselbe für ungültig erklärt. Das Mitgliedbuch Nr. 19154 b, ausgestellt für den Former Gustav Gedrich am 12. März cr., wird ebenfalls für ungültig erklärt. Sollte sich Gedrich irgendwo melden, so ist ihm das Buch abzunehmen, da er sich nicht im rechtmäßigen Besitze desselben befindet. Folgende Filialen werden aufgefordert die Abrechnung pro Januar-Februar schleunig einzulenden: Groß-Buchholz, Edeley, Friedrichsfeld, Heilbronn, Minden, Schwarzenberg, Wehen, Wermelskirchen, Siegmars, Herford, Weisshaus, Börde. Schließlich fordern wir alle Filialen, welche über Cassenbestände verfügen, auf, alle irgend entbehrlichen Baarmittel an die Hauptcasse einzulenden, damit der Hauptcasse über die zur Zeit bestehende Schwierigkeit hinweggeholfen und sie in Stand gesetzt wird, den an sie gestellten Anforderungen nachkommen zu können. Diejenigen Filialen, welche den gewünschten Zuschuß noch nicht erhalten konnten, werden noch um Nachsicht gebeten. Nachdem nun die neuen Bestimmungen in Kraft getreten sind, wird der Ausgleich bald erfolgen. Hamburg, 16. April 1885.

Mit Gruß
Der Vorstand.

Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands.

An die Mitgliedschaften.
Mehrfach eingelaufener Klagen zufolge, sehen wir uns veranlaßt, die Beitragsammler auf einen gewissen Oberhard, angeblich Selbstgeher, zuletzt (Januar) in Bielefeld in den dortigen Verein eingetreten, aufmerksam zu machen. Derselbe hat einen Wochenbeitrag bezahlt, geht aber trotz seiner Nichtberechtigung jede Mitgliedschaft um Unterstützung an und es gelingt demselben meist, durch seine gewandte Redeweise etwas herauszuholen. So hat er in Darmstadt nicht nur die Genossen um Geldunterstützungen angegangen, sondern nachdem er dieselbe erhalten, sie noch in andere Calamitäten verwickelt, welche nicht geeignet sind hier angeführt zu werden. Auch hier hat sich derselbe durch Verlangen der Unterstützung bekannt gemacht. Wir bitten dies zu beachten, um die Kassen der Mitgliedschaften nicht unberechtigten Anforderungen auszusetzen.
* * *
Neue Adresse:
Liegnitz, Louis Volkman, Bevollmächtigter, Steinweg Nr. 27., Louis Günther, Beitragsammler, Petstr. Nr. 15, II.
Veränderte Adressen:
Die Adresse des Bevollmächtigten von Gera ist verändert und lautet von nun ab:
H. Hohmann, Leichstraße Nr. 9, II., diejenige des Beitragsammlers der Mitgliedschaft Zeitz, Prov. Sachsen, ist nunmehr:
Heinr. Scharfsmidt, Zangenberg.
Der Ausschuß.
J. A. W. Hänslcr, H. 3., Nr. 11.

Briefkasten.

„Fr. Eichler.“ Ihre Zuschrift ist so unbestimmt gehalten, so daß wir sie nicht aufnehmen. Warum diese Heimlichkeit? Offenes Visir ist in diesem Falle viel besser.
„Ein Abonnent in Mainz.“ Wir bitten um Ihre Adresse. Anonyme Einwendungen und Anfragen bleiben unberücksichtigt.
Altona. E. St. Demingleich wir für möglichste Kürze der Berichte sind, so müssen dieselben doch etwas inhaltsreicher sein, als Ihr zuletzt eingesandter, der doch nur von beschränktem localem Interesse ist.

Glauchau. S. nächste Nummer.
Faurnbau. Ein Mitglied, welches für eine und dieselbe Krankheit ein Jahr lang Unterstützung bezogen, muß nachher, auch wenn es keine Unterstützung mehr erhält, selbstverständlich ebenso die Beiträge entrichten wie vorher, wenn es nicht gestrichen werden will.
H. Kersten, Berlin. Bitte um Auskunft über die Berliner Formerbewegung. S. E. in Sachsenhausen.

Anzeigen.

Privat-Anzeigen ist der Betrag in Briefmarken beizufügen, andernfalls der Abdruck unterbleibt.)

Anfrage.

Wo werden Ieserne Scheuerfässer angefertigt, um rohen Eisenguß blank zu scheuern? Offerten sind an die „Metallarbeiterzeitung“ zu richten:

Bekanntmachung.

Unsere Aufforderung vom 29. November 1884 betreffend Angabe des Wohnorts des am 9. Juli 1863 zu Magdeburg geborenen Selbstgeher's Otto Schlemmer ist erledigt.
Amtsgericht Magdeburg. Neßel.

Fachverein der Metallarbeiter für Magdeburg und Umgegend.

Da der Selbstgeher C. Christ aus unserem Verein ausgeschieden, bitten wir alle Sendungen, welche für den Fachverein der Metallarbeiter für Magdeburg und Umgegend bestimmt sind, an die Adresse unseres Vorsitzenden Rudolf Schröder, Budau, Südstraße Nr. 12 zu richten.
Unser Kassier Herr W. Scheibe, wohnt Magdeburg Breiteweg Nr. 254, S. II.
Im Auftrag:
R. Speck, Schriftführer,
Magdeburg, Mollkestraße Nr. 7.

Zur Beachtung für Schmiede.

Allen Collegen zur Nachricht, daß das Verlehrslokal, sowie das unentgeltliche Arbeitsnachweisedureau des Fachvereins der Schmiede Hamburgs am 1. Mai vor dem neuen Steinweg Nr. 28 nach der Düsternstraße Nr. 4 verlegt wird und ersuchen wir alle Collegen, nur dort zuzusprechen.
Im Auftrag:
Der Vorstand des Fachvereins der Schmiede Hamburgs.

Fachverein der Metallarbeiter in Hannover-Linden.

(Mitgliedschaft der Vereinigung der Metallarbeiter.)
Allen Metallarbeitern zur Nachricht, daß sich der Arbeits-Nachweis und Fremdenverkehr in Hannover bei Herrn Restaurateur Wittmann, Köbelerstraße 3 befindet. Dasselbst befindet sich auch die Bibliothek und das Lesezimmer des M.-A.-Fachvereins.
Mit Gruß!
G. Weirich, Edenstr. 13,
Vorsitzender.

Jesus von Nazareth

Historische Studie von Gg. Lommel, 9. Auflage, in früheren Jahren wiederholt confisziert, im Dezember vorigen Jahres von der oberpreussischen Regierung auf Grund des Socialistengesetzes verboten, von der Reichscommission aber freigegeben, ist durch letztere Maßregel nunmehr gegen jegliches Verbot gesetzt und kann durch uns, sowie durch alle Buchhandlungen wieder bezogen werden.
Preis 30 Pfennig.
Münaberg.
Wörlein & Comp.

Delegirten 10
Quittungsmarken
für Krankencassen, Unterstützungs- und Fach-Vereine zc. zc. mit jeder gewünschten Aufschrift und Farbe liefert sauber und schnell die

Central-Marken-Fabrik von Jean Holze in Hamburg.

Steindamm 43.
Die Marken werden besonders gut gummiert und genau perforirt.
Proben und Preis-Courant versende gratis und franco.

! Ausverkauf!

Von unserem **Notiz-Kalender** pro 1885 noch eine kleine Partie auf Lager.
Empfehlen dieselben gefälliger Abnahme und ersuchen um **schleunigste Bestellung.**
Wiederverkäufer erhöhten Rabatt, um rasch zu räumen.
Außer einer Reihe von wichtigen Gesetzen zc. enthält der Kalender auch eine leichtverständliche **Anleitung zum Gewinnschneiden** auf der Drehbank nebst Berechnungstabelle hiezu.
Preis 50 Pf.
Münaberg.
Wörlein u. Comp.